

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die dritte Predigt/ vber das dritte Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

wol belohnet werden. Dann also haben sie die Propheten verfolget/ die vor euch gewesen seynd.

Das nun auch wir in aller Verfolgung beständig seyn mögen/ vnnnd bisz ans Ende beharren vnd selig werden/ das wölle vns geben vnnnd verleihen derjenige/ welcher allein das angefangene Werk in vns vollführen / vnnnd vns durch seine Krafft zur Seligkeit bewahren/ vnnnd wider alle Trübsal mächtiglich vollbereiten/ stärken/ kräftigen vnd gründen kan/ demselben sey Ehr vnd Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Die dritte Predigt / vber das dritte Capitel des Propheten Daniells.



Entsaget sich der König Nebucadnezar / vnnnd fuhr eilendts auff/ vnnnd sprach zu seinen Rächten: Haben wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer werffen lassen? Sie antwortten/ vnd sprachen: Ja Herr König. Er antwortet vnnnd sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehn/ vnd seynd vnersehret / vnd der vierdte ist gleich/ als were er ein Sohn der Götter.

Vnnnd Nebucadnezar trat hinzu für das Loch des glühenden Ofen / vnnnd sprach : Sadrach / Mesach / Abednego/ ihr Männer Gottes des Höchsten / gehet heraus vnnnd kommet her. Da giengen Sadrach/ Mesach vnnnd Abednego heraus auß dem Feuer. Vnnnd die Fürsten/ Herrn/ Vöge vnnnd Rächte des Königs kamen zusammen / vnnnd sahen / das das Feuer keine Macht an dem Leib dieser Männer beweiset hatte/ vnnnd ihre Haupthaar nicht versenget/ vnnnd ihre Mäntel nicht versehret waren. Ja man kondte keinen Brandt an ihnen riechen.

Da fieng an Nebucadnezar / vnnnd sprach : Gelobet sey der

der Gott Sadrach/Mesach vnd Abednego/ der seinen Engel gesandt/vnnd seine Knecht errettet hat/die ihm vertrauwet / vnnd des Königs Gebott nit gehalten / sonder ihren Leib dargegeben haben/das sie keinen Götzen ehren noch anbetten wolten / ohn allein ihren Gott.

So sey nu diß mein Gebott / welcher vnter allen Völkern/ Leuten vnd Zungen/den Gott Sadrach / Mesach vnnd Abednego lästert/der soll vmbkommen / vnnd sein Haus schändlich verstorret werden. Denn es ist kein anderer Gott/der also erretten kan/ als dieser.

Vnd der König gab Sadrach/Mesach vnd Abednego grose Gewalt im Land zu Babel.

Auslegung.

Man gehet an in diesem letzten Theil des Capitel die fröliche Catastrophe vnd erwünschter Ausgang dieser traurigen Geschichte vnd Tragödien. Dann wir nun hören werden / wie herrlich Gott die drey Jüdische Männer/Sadrach/Mesach vnd Abednego auß dem feurigen glühenden Ofen errettet/sein Göttlich Ehr/Krafft vnd Gewalt an ihnen bewiesen/vnnd nun diese seine getreuwe Knecht vnd Bekenner widerumb mit allen Ehren zu ihrer vorigen Dignitet vnd Würde erhaben.Vnd also auch vnter den Vngläubigen Heyden abermals ein new Liecht seines seligen Erkantnuß angezündet habe. Von diesen Stücken allen / wie sie in der Historien seynd nacheinander beschriben/wöllen wir ordentlich vnd cynsältiglich disimal reden vnnd handeln. Der allmächtige Gott wölle seines H. Geistes Krafft vnnd Gnad darzu verleyhen/Amen.

Das erste Theil.

So meldet nu der Prophet Daniel / als seine liebe Freund
gehörtet massen in Feuerofen hinab geworffen/vnnd alle Menschen
nicht anderst vermeynten / es were auß mit ihnen / das Gott von
Himmel mit ihnen gar ein newes / vnnd zu ewigen Zeiten vnerhörtes
an ihnen kräftiglich gewircket habe. Dann weil sie sich nicht hatten ge-
G v scheinwet/

Gott erhält die
drey Männer
im feurigen Ofen.

schweret/ auch ihre Leiber darzu geben vnd jres Gottes willen / dem sie vñ Her-
 gen dienen/ vnd sich in ihrer beständigen Antwort / die sie dem König gaben/
 mit runden Worten lassen vernemen/ sie betten einen Gott/ der sie gar wol/ weiß
 er wolte/ erretten könne vom glihenden Ofen / vnd vñ des Königs Handt vnd
 Gewalt/ so hat auch Gott sie gewaltiglich geschützet/ vnd das jenige/ was sie jme
 zugetrawet/ im Werck bewiesen/ Sintemal sie allerdings vñ des Feuers Ge-
 walt vnversehret geblieben/ also daß auch nit ein Härlein an jrem gangen Leib
 besengt war/ vñ an allen jre Kleydn nichts verzehret ohn allein/ daß die Strick/
 damit man sie gebunden hatte/ jhnen zu Stewer/ mußten verbrennet werden/
 daß sie los vnd ledig in dem Ofen/ mitten vnter dem Feuer/ gleich als in einer
 kühlen Luft konnten wandeln/ vnd Gott jren Nothhelfer mit Lob vñ Danck-
 sagung ehren vnd preisen. Wie jhr Lobgesang zu Ende der Bücher des Alten
 Testaments zu finden / hie aber 8 Versach halben aufgelaßen/ dieweil dasselbe
 nit im Chaldischen Text steht/ in welcher Sprach sonst Daniel diese Historie
 von seinen Freunden vñ Gesellen beschrieben hat. Diese grosse Hülf vñ wun-
 derbarliche Rettung hat Gott gewircket/ ja der Sohn Gottes/ welcher hie mit-
 ten in den Feuerflamen bey jnen ist/ vnd die Krafft des Feuers auffhebt / daß
 es nichts an jnen vermag. Dann der vierde dessen hie gedacht wirdt (welchen
 auch Nebucad Negar nach Heydnischer Art einen Sohn der Götter nennet/
 vnd hernacher in seiner Dancksagung einen Engel Gottes) war nicht ein ge-
 meiner Engel/ weil kein Engel oder Erzengel nimmermehr eines solchen glüen-
 den Feuerofens Hiltz/ vnd eines so grossen schrecklichen stammenden Feuers
 Gewalt hette zu hindern vermocht/ Sondern es war der Engel des Dvndts/
 der Engel des Angesichts Gottes/ wie er Esa. am 64. vnd Malach. am 3. ge-
 nennet wirdt / nemlich der Sohn Gottes/ dem auch der H. Erzvatter Jacob
 alle Hülf vnd Erlösung zuschreibet/ da er spricht: Gott/ der mich ernehret von
 meiner Jugend auff / der Engel / so mich in allen Nöthen errettet hat/ segne
 diese Kinder. Eben dieser ist auch gewesen/ welcher allhie in menschlicher Ge-
 stalt erscheint/ vnd mit Göttlicher Krafft seine Diener auß dem sewrigen Ofen
 erlöset hat.

Wer der vierd-
 te im sewrigen
 Ofen gewesen.

Lehr vnd Trost.

Exempel der
 Allmacht Got-
 tes.

Und hat Gott in solchem vnerhörten Wunderwerck erst-
 lich seine ewige Allmacht zu betrachten für Augen gestellet / daß wie er
 die ganze Natur allerding erschaffen / Also könne er auch dieselbig
 freywillig

freywillig regieren wie er nur wil/ vñ sey mit nichten also an der Natur Lauff vñ Ordnung gebunden/ daß er anders nicht thun könne/denn wie es die gemeine Ordnung der Natur mit sich bringt. Wie vor Zeiten die Stoici vnter den Heyden genarret haben. Sondern er kan nach seiner allmächtige Weisheit/Kraft vñ Stärke seines Befallens die Natur vñ der selben Lauff ändern vñ hinder n/vñ als der Meister mit seinem Werck freywillig umbgehn/ wie es jme gefälle. Ist denach auch jm alles möglich/ was in der Natur sonst vnmöglich scheint. Als/ des Feuerers Eygen schafft ist/ daß es brenne. Diese Kraft kan jhm kein Natur nehmen/ Wo ein Feuerer ist/ da hiset vñ brennet es. Was aber in der Natur vnmöglich ist/ daß nemlich ein Feuerer nicht hisen oder brennen solt/ das ist darvmb nicht Gott vnmöglich/ der aussen/ vber vñ wider alle Natur/ Creatur vñ Eygen schafft thun kan vñ vermag/ was vñ wie er nur jmer will. Der läst hie Feuerer ein warhafftig Feuerer bleiben/ vñ treibet doch desselben natürliche Eygen schafft zu rück/ daß es die Männer nicht sol brennen/ sonder wie ein lieblicher kühler Tauro erquicket. Darvmb ist es ein grosser dürtziger Fressel der blinden/ vñ noch stolzen vermessenen Vernunft/ daß sie Gott nicht so viel Macht zuschreiben wil/ daß er ein Creatur in seinem Wesen vñ verrückt/ vñ ein wahre Creatur seyn vñ bleiben lassen/ vñ doch vber vñ wider der selben natürliche Eygen schafftten mit jr thun vñ handeln könne/ was jm gefälle.

Als wann wir/ Vermög der vnsehlnbarn Wort des Testaments Christi/ gläuben/ Christus sey in seine H. Abendmal bey vns auff Erden gegenwärtig/ mit seinem Leib vñ Blut/ die er vns auch mit vñ vnter Brot vñ Wein/ Geheimnuß Weise/ warhafftig zu essen vñ zu trincken verordnet hat: Da fahren etliche zu vñ sprechen/ daß könne nicht seyn. Dann der Leib Christi sey ein wahrer menschlicher Leib. Nun sey diß die natürliche Eygen schafft eines menschlichen Leibs/ daß er nicht könne zugleich an vielen Orten seyn. Diß heist aber Gott sein allmächtige Gewalt viel zu enge eynge spannet/ Der doch vberschwänglich thun kan/ vber alles was wir verstehen. Dann wo er nicht wider die natürliche Eygen schafftten einer Creatur handeln vñ doch die Creatur in seinem warhafftigen Wesen vñ verrückt erhalten könnte/ wie hette er dann machen können/ daß das Feuerer im Babylonischen Ofen nicht hisen/ sondern kühlen solte? Hat er aber solches vermocht an einer blossen Creatur/ was wolte daß nicht der allmächtige Sohn Gottes thun/ aufrichten vñ leisten können mit seinem eygenen Leib/ welchen er in Einigkeit seiner Person

Zweifel an Gottes Allmächtigkeit.

Ephes.

vñ

unzertrennliche angenommenen/ vnd zur Rechten der Majestät vnd Krafft Gottes erhöhet/ Summa/ wo wir ein Wort Gottes haben/ da seynd wir auch schuldig demselben zu glauben/ es scheine gleich für der Vernunft so seltsam/ so ungerempt als es wolle. Da wil vnd muß geglaubt vnnnd nie gezwiffelt seyn/was Gott verheisse/das könne er auch leisten/sintemal bey jm kein Ding vnmöglich ist/ Luc. 1. Vnd was für der Menschen Augen vnmöglich scheinet/das ist möglich für ihm/Zach. am 8. Capitel.

Trost auß der
Allmächtigkeit
Gottes.

Es dienet auch solche Betrachtung der Allmächtigkeit Gottes zum Trost/ allen denen/ die jm vertrauen/ daß er sie auß allen Nöthen erretten kan. Wie sich der Prophet im 77. Psalm. damit tröstet/ als er sagt: Ich sprach/ ich muß das leiden/ die Rechte des Höchsten kan alles ändern. Darvmb gedencke ich an die Thaten des Hex xxxi/ Ja ich gedencke an deine vorige Wunder/ vnnnd rede von alle deinen Wercken/ vnd sage von deinem Thun. Demnach wir in keiner Noht/wie groß die auch ist/an Gottes Hülf verzagen sollen: Dann da es vns gut ist auß derselben auch errettet zu werden/ kan es Gott wol verschaffen/welches er mit diesem großen Werck vnwidersprechlich erwiesen vñ an seinen Gottesfürchtigen Knechten wahr gemacht hat. Vnd deshalb auch an vns bey dem Propheten Esaia am 43. die tröstliche Verheissung gethan/ da er spricht: Fürchte dich nit/ denn ich hab dich erlöset/ Ich hab dich bey deinem Namen geruffen. Du bist mein/ denn so durchs Wasser geheft/wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ vñ so du ins ferner geheft/ soltu nit brennen/ vnd die Flanme soll dich nit anzünden. Denn ich bin der Herr/ dein Gott/ der heyligen in Israei/ dein Heylandt.

Der ist auch nicht allein mächtig vns auß der Anfechtung zu erretten/ sondern auch/ laut angehörter Verheissung/gans willig darzu Darvmb wie er bey diesen 5. Männern gewesen ist mitten im Ofen/ also hat er vns zugesagt in aller Widerwertigkeit bey vns zu seyn/ Hülf vnd Beystand zu leisten. Siche/ ich bin bey jm in der Noht/ spricht er im 91. Psalmen: Ich wil in heraus reissen/ vnd zu Ehren machen Ja eben dieser Engel des Bundts/ der Engel des Angesichts Gottes/ nemlich S D E E S Sohn/ der von Anbeginn Lust vnnnd Gefallen hat gehabt bey den Menschen Kindern zu seyn/ der wil bey vnnnd mit vns seyn/ nach seiner vnwandelbahren Verheissung/ Matthaei am acht vnnnd zwanzigsten Capitel / Siche/ ich bin bey euch allezeit biß ans Ende der Welt.

Prou. 1.

Vnd wie Gott seine fromme Diener/ Sadrach/ Mesach vnd Abedne-
go also

go also

go also behütet, daß auch kein Haar an ihnen wirdt besenget oder angezündet. Also bewahret er noch heutiges Tags seine Gläubigen, die jm dienen vnd ver-
trauwen. Ob es schon nicht auff eine solche augen/scheinliche / sonderliche vnd
wunderliche Weise zugeht. Ja es hat G. D. t. em solche genaue väterliche
Aufsicht auff sie, daß er alle ihre Haar auff dem Häupt gezelt hat, vnd keines
darvnter ohne seinen Willen herab auff die Erden fällt. Er bewahret auch,
wie im Psalmen geschriben stehet, alle ire Beben, daß der nicht eins zubro-
chen wird.

Gottes
Fürsorg für die
Seinen.

Matth. 10.
Psal. 34.

Es lehret vns ferners diese Historien die Krafft eines rechten wahren
Glaubens, was er vermag, vnd was grosse Werck vnd Thaten er zu wegen
bringe. Inmassen diese Lehr vns die Epistel an die Hebreer auß gegewärtiger
Historien fürhelt. Dañ nach dem der Apostel einen ganzen Hauffen viel herr-
licher Exempel vnd Gesichte auß dem Alten Testament einführet, zu be-
weisen, was grosse Thaten durch den Glauben geschehen seyen, schließt er end-
lich vnd sagt: Vnd was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn
ich solte erzehlen von Gedeon, vnd Barac, vnd Samson, vnd Jeptabe, vnd
Dauid, vnd Samuel, vñ den Propheten, Welche haben durch den Glauben
Königreich bezwungen, Gerechtigkeit gewircket, die Verheissung erlanget, der
Löwen Rachen verstopffet, des Feners Krafft aufgelescht, etc.

Krafft des
Glaubens.

Das ist's, das Christus spricht: Wann ihr Glauben habt als ein Senff-
korn, so möget ir sagen zu diesem Berge: Hebe dich von danen dorthin, so wirt
er sich heben, vnd euch wirt nichts vnmöglich seyn. Wie dann in die Warheit
der Glaub noch wol grössere Werck aufrichtet, als, daß er die hohe Berg der
Anfechtung versetzt, den Teuffel überwindet, vnd wider alle hellische Pfor-
ten sieget, vñ aufleschet die Krafft nicht eines irrdischen Feners, sondern des
ewigen hellischen Feners, welches sonst durch nichts anders, denn durch den
Glauben an Jesum Christum aufgeleschet werden kan, vnd mag, als welcher
fasset vnd ergreiffet den Verdienst des allerheyligsten Bluts Christi, damit
einig vnd allein die Flammen der Hellen allen Auserwehnten vnd Gläubig-
en gedämpffet vnd aufgeleschet seynd.

Nicht weniger aber dienet die Betrachtung der Göttlicher Allmacht, den
Gottlosen zu einem Schrecken, den sie hie zu sehen haben, was für ein mäch-
tigen / ja allmächtigen H. E. X. I. sie zu einem Feind haben, der alle Creatu-
ren in seiner Göttlichen Handt hat, vñ dieselbe wider sie erwecken, rüsten vnd
wapnen kan. Das Feuer muß jm dienē vñ gehorsam seyn. Wie geschriben
steht /

Warnung der
Feinde Gottes.

steht /

stehet/Psal. 148. Feuer/Hagel/Schnee/Dampff vnd Sturmwindt/die sehr Wort außsprechen. Wie er den Gottlosen verstockten Pharaonem durch viel vnderchiedliche Creaturen verfolget vnd vertilget hat.

Unterscheidt
der Wunder/
werck Gottes/
vñ des Satans.

Endlich ist auß der erklärten Geschichte auch offenbahr der Unterscheid/welcher ist zwischen Gottes vnd des Satans Wunderwerck. Dañ die Wunder Gottes seynd auß dem öffentlichen Werck zu erkennen/ als hie wuste man gar eygentlich daß die drey Männer waren in Ofen geworffen Man sahe auch am hellen vnvernünftlichen Werck/ daß kein Brandt an inen gerochen/ vnd jr Leib allerdings vnversehret ward. Hie köndte kein Betrug seyn. Also da Christus sehend machte / die von Mutterleib an blindt waren gewest/ reiniget/ vortweichen man gar eygentlich wuste/ daß sie waren außsäßig gewest/ die Todten erwecket. Item/ daß Gott im Alten Testament hat sein Volck mitten durch das rothe Meer vnd Jordan geführet/ mit trockenem Fuß/ daß er die Sonne heissen still stehen/ &c. Seynd alles Göttliche Werck/ die der Sathan nicht kan nachthun. Welcher ob er sich wol auch vnterstehet Wunder zuthun/ so seynd doch seine Wunder entweder lägenhafftige Zeichen/ wie von des Antichrists Wunder geschriben stehet / Oder seynd solche Werck / welche zwar der Sattan als ein mächtiger Geist wol zu wegen bringen kan/ Aber dieselbe weit vntercheiden seynd/ von den Wundern Gottes/ die keine Creatur weder im Himmel/ noch Erden nachthun kan. Dardurch auch die Lehr Göttliches Wortes/ als mit vnwidersprechlichen Sigillen vnd Zeichen beydes im Alten vñ Neuen Testament also gnugsam befestiget ist/ daß wir nñ keiner neuen Wunderzeichen bedörffen.

Der ander Theil.

NebucadNezar
erkennt Gottes
Gewalt.

Wls Sadrach / Mesach Abednego frisch vñnd gesund/ ledig vñnd los im Babylonischen Ofen wandelten/ vñnd der Sohn Gottes in sichtlicher Gestalt sich bey ihnen erzeigte / wurd dessen alles gewahr der König NebucadNezar. Der solcher vngehörten Sachen haben erschreckt/ vñnd sich entsahte/ dann jme fiel gleich zu wie vnrecht er inen gethän/ er mußte auch sehen/ daß Gut inen beystünde/ vor welches Zorn vñnd Gericht er sich fürchtet/ weil er de ewigen/ wahren lebendigen Gott seine trewe vñnd getrewe Befehrer wider alle Rechte vñnd Billigkeit ins Feuer geworffen hette. Darvmb fuhr er auff vor Schrecken/ vñ sagt zu seinen Rähten. Haben

W

wir nit drey Männer gebunden in das Feuer lassen werffen? Darauf sie antworten: Ja Spricht NebucadNesar fernner/ Sehe ich doch vier Männer loß im Feuer gehen/ vnd sind vnversehrt / vnd der vierdte ist gl. ich als wer er ein Sohn der Götter? Als welt er sprechen/ Das muß mit ja ein wunderbarlich Werck seyn. Wir habē nur drey Männer lassen hinein werffen/ vñ jetzt ist ein vierdter bey ihnen. Vnd zwar die drey waren an Händen vnd Füßsen gebunden/ seht sehn sie loß/ vnd seynd darzu vnversehrt/ gehen vnd wandeln mitten in den Flammen des Feuers ohne alle Hinderung. Auff welches alle Fürsten vnd Räte hinzutreten/ vnd rufft der König den Männern im Feuer ofen zur Ihr Knecht Gottes des Höchsten/ gehet herauf vnd kommet her Da giengen sie auß dem Feuer/ vnd kondre nit allein kein Brandt an inen gesehen/ sonder auch nicht gerochen werden/ Darvber sich die ganze Menge der versammelten Fürsten/ Herrn/ Vögt vnd Räte verwundern/ der gestalt die/ so zur Bestätigung der Abgötterey zuvor hatten gedienet/ nunmehr Zeugen seyn müssen der grossen Thaten des einigen wahren Gottes. Auff welches auch der König anfängt vnd spricht: Gelobet sey der Gott Sadrach/ Mesach vnd Abednego/ der seinen Engel gesandt/ vnd seine Knecht errettet hat/ die im veritawet/ vnd des Königs Gebot nicht gehalten/ sonder ihren Leib dargegeben haben/ daß sie ketten Gott ehren noch anbetten wolten/ ohne ihren Gott allein.

Diß lautete viel anders/ denn seine vorige Cyclopische Rede/ da er sagte: Lasset sehen/ wer der Gott sey/ der euch auß meiner Handt erretten werde. Nur sibet ers vnd muß sehen/ muß es mit seinem eygen Munde rühmen/ vnd seine vorige Rede selbst straffen vnd verdammen.

Wey diesem Bekänntuß läst es der König nicht bleiben/ sonder er promulgiert ein ernstten Befehl/ welcher vnter allen Völkern/ Leuten vnd Zungen den Gott dieser dreyen Männer/ Sadrach/ Mesach vnd Abednego lästere/ der soll vmbkommen/ vnd sein Haus zu einem ewigen Gedächtniß schändelich verstorret werden. Denn/ sagt er/ es ist kein ander Gott/ der also erretten kan/ wie dieser.

Auff welches der König vielbemeldte Jüdische drey Männer in ihre vorige Würde mit allen Ehren wider eyngesetzt/ vñnd ihnen noch grössere Gewalt gibt/ als sie zuvor haben gehabt. Der Gestalt nun alles new/ vnd der Ausgang des außgeschriebenen vñnd gehaltenen Reichstags viel besser/ herrlicher vnd Götlicher war/ denn der Anfang desselben. Vñnd findet sich/ wie Gott vnter dieser Sachen durch auß sein Werck gehabt / daß die Fürsten mussten
zusam

NebucadNesar
restituirt die drey
Männer.

zusam

zusammen kommen/nicht wie sie zu or mehrenen / dem König seinen Abgott zu weihen/sondern allda zu sehen Gottes Werck/ vnd ein jeder in seiner Provincten oder Landtschafft des grossen mächtigen Chaldaischen Keyserthumbes die Ehr des Gottes Israel zu verkündigen.

Lehr vnd Erinnerung.

Wlan/Wir hetten hie wider vmb Gelegenheit zu redē von Gottes vnendlicher Wapheit/wie der aller Feind der Kirche Gottes heimliche Anschlag wenden kan / daß sie zu einem viel andern vnd bessern Ende ablauffen müssen / denn sonst Menschen im Sinn hatten/ Aber hier von ist in der vorigen Predigt gnugsam gesagt / ohn Noth dasselbig wider vmb zu erholen.

Niemand soll sich schämen seinen Irthumb zu widerrufen.

Am König lernen wir / wenn wir geirret vnd Vnrecht gethan/desselben aber mit Grund vnd Ursachen vberzeugt werden daß wir ja auff vnserm vn begründten Wahn oder vnbesüßtem Fürhaben nicht bestehen / sondern gern vnd willig davon ablassen/vnnd Gott im Himmel dancken/der vns eines bessern durch sein Wort väterlich gewiesen hat. Gleich wie es dem König von Babel löblich war/daß er mit dem klaren Werck vberzeuget/von seinem gefaßten schädlichen Vorhaben abläßt/sich bekehret/vñ Gott im Himmel das Lob/ vnd v Warheit gar öffentliches Zeugnuß gibt/dessen er auch ewiglich geneußt/ vnd viel besser ihm selbst vnnd seiner Seelen gerahen hat/ Denn Pharaos zur Zeit Moses/oder die Hohenpriester/Schriftgelehrten vnd Phariseer zu Christi Zeiten/welche auch mit Zeichen vnd Wundern vberzeugt waren/ aber auß Verstockung ihres Herzens auff ihrem Sinn beharreten/vnd dürstiglich wider ihr Gewissen sich Gott vnd seinem Wort widersetzten/die nun ewig Pein/ Qual vnd Ungemach leiden müssen/vnd den Lohn ihrer Hartnäckigkeit empfangen Darvmb wer etwa sich hette geirret/wen im sein Irthumb wird entdeckt/der lasse sich weisen auff die rechte Bahn.

Dem Volck Juda hat Gott durch den Propheten Jeremiam hoch verweisen lassen/daß ob sie wol eines bessern wurden gewiesen / sie doch von ihrem Thun vñ Irthumb sich nicht bringen lassen. Muste derhalben Jeremias an jnen solches von Gottes wegen straffen/mit diesen Worten: Wo ist jemand/ so er fällt/der nicht gern wider auffstünde? Wo ist jemandt/so er irre gehet / der nicht gern wider zu recht käme? Noch wil ja diß Volck zu Jerusalem irr gehen für vnd für. Wir sollen hierinn dem König Nebucad Nesar folgen/nach dem
gewesen

getrennen Naht des Weisen H. Syrach's am 4. Cap. Rede nit wider die
 Warheit/sondern laß den Hohn über dich gehn/wo du in der Sachen gefehlet
 hast. Schäm dich nicht zubekennen/wo du gefehlet hast/vnd strebe nicht wol-
 der den Strom.

Darnach wird vns hie ein Exempel fürgehalten/wie Gott auch vnter den
 Heyden sich selbst nit vnbezogen gelassen habe/Denn neben dem/das er inen
 viel Gutes gethan/vnd vom Himmel Regen vnd Fruchtbare Zeitung gegeben
 ire Herzen erfüllet mit Speiß vnd Freude/wie Paulus sagt/Act. 14 So hat
 auch Gott seinen hohen H. Gottesdienst jederzeit vnter den Heyden wunder-
 bahrlich bekant vnd ruchtbar gemacht. Darvmb er auch sein Volck in allen
 vier Monarchien erhöhet/vnd desselben Religion gleich als an einem hohen
 Ort in der Welt gestellet/vnd durch mächtige Wunder vnd Zeichen dermas-
 sen bekräftiget hat/das man darbey spüren/sehen vñ greiffen mußte/der Gott
 Israels mußte ein ander Gott seyn/den aller andern Heyde Götter. Inmassen
 Nebucadnezar hie lauter vnd klar bekennet/es sey dieses Gottes kein gleicher
 in allen Landen/der habe allein können seine Bekenner auß der Feuerflamem
 erretten. Welches der Allmächtige darvmb gethan/auff das durch solche Ge-
 legenheit auch etliche auß den Heyden würden bekehret/die andern aber sich
 am jüngsten Tag desto weniger köndten entschuldigen/weil sie gewußt/es sey
 ein solch Volck in der Welt/welches einen besondern Gottesdienst hette/des-
 sen Gott auch für allen andern vermeynt Göttern seine Göttliche Majestät
 mit Wundern vñnd Zeichen darthete/vnd doch sie demselben Gottesdienst
 nit nachgeforschet/noch auch dem Gott/der sich mit Wundern vñnd andern
 Wercken hatte bezeuget/die Ehr gegeben/oder sich ihm gehorsamlich vnter-
 worffen hetten.

Gott hat sich
 auch vnter den
 Heyden geoffen-
 baret.

Zum Beschluß haben wir zu lernen/wie Gott bisweilen den Seinen et-
 was entzuehret/nicht das er dieselben gar berauben wölle/sondern damit er
 entweder eben dasselbige mit größern Freuden wider zustelle. Oder aber ein
 bessers an die statt gebe. Wie den Gottseligen Männern geschach/die werden
 ein kleine Zeit degradirt/irer Würde entsetzt/vnd gar zum Todt verdammet.
 Aber nun wird inen ire Ehr vnd Herrlichkeit mit grossen Freuden wider. Al-
 so dem Heiligen Erzvatter Abraham/wird sein Sohn Isaac eine zeitlang
 gleichsam entzogen/in dem er nicht anders meynete/den er müste ihn auffopf-
 fern/Aber mit Freuden wird er im wider zugestellt. Wie auch de Jacob sein
 lieber Sohn Joseph. Dem Propheten Dauid seine Weiber Ahinoä vnd Abi-
 gael

Gott erstattet
 reichlich wider/
 was er zuvor
 entzogen.

Gen. 22.
 Gen. 47.
 1. Sam. 30.

Job. 47.

gael/ als sie sampt den andern Weibern vnd Kindern der Männer Daulds waren weggeführt von den Amalektern/ aber wider vmb inen abgejagt: Vnd dem heyligen gedultigen Job ist alles zwisach wider zugestellet/ was ihm Gott zu vor eine zeitlang enzoze hatte/ nemlich Ehr/ Reichthumb/ Gewalt/ Kinder/ Bihere. Vñ sonderlich hat Christus Verheiffung gehā/ so man etwas vmb seiner willen verliere/ soll es jm hundertfältig wider werden/ vnd nach diesem das ewige Leben. Der Ursach halben Moses gern alle zeitliche Herrlichkeit/ Ehr vñ Reichthumb in die Schang geschlagen/ daer nit mehr wolte ein Sohn der Königl. Tochter Pharaonis heißen/ sondern erwehlete viel lieber mit dem Volck Gottes Ungemach zu leiden/ denn die zeitliche Ergekung der Sünden zu haben vñnd achtet vñ Schmach Christi für größer Reichthumb/ denn die Schatz Egypti/ dann er sahe an die Belohnung.

Lebr. 11.

Der allmächtige Gott wölle vns auch ein solch Herz verleihen/ das wir vmb seiner willen gern alles zeitliches auß der Acht lassen/ vnd ihn ehren für dieser Welt/ damit wir zu seiner Zeit wider vmb von ihm erhöht werden/ wie er spricht: Wer mich ehret/ dē wil ich wider ehre. Geschicht solches an ans nicht eben in diesem Leben/ das es doch geschehe im künftigen ewige Leben/ zu welchem vns allen wölle verhelffen gnädiglich der ewige Gott vñ Vatter vnseres Herrens Jesu Christi/ sampt dem H. Geist/ Amen.

Die erste Predigt/ ober das vierdte Capitel des Propheten Danielis.

Denig Nebucad Nezar/ alle Völkern/ Leuten vnd Jungen: Gott gebe euch viel Friede. Ich sehe es für gut an/ das ich verkündige die Zeichen vñnd Wunder/ so Gott der Höchste an mir gethan hat. Den seine Zeichen seynd groß vñ seine Wunder seynd mächtig vnd sein Reich ist ein ewiges Reich/ vnd seine Herrschafft währet für vñ für.

Ich Nebucad Nezar / da ich gut Ruhe hatte in meinem Hause / vñnd es wol stunde auff meiner Burg / sahe ich einen Traum/